

Arabische Lehnkonjunktionen in afrikanischen Sprachen

Thomas Stolz & Nataliya Levkovich

Universität Bremen

Afrikalinguistisches Kolloquium

HU Berlin

31.10.2023

Etappen

- Nilnubischer Einstieg
- Häufig Thema, aber niemals exhaustiv
- Arabisch betritt die Szene
- Jenseits von Afrika
 - Back in the USSR
 - Südasien und umzu
- Afrikanische Slideshow
 - Breit gestreut
 - Advers
- Resultate und Ausblick

Ehrliche Absichten

Wir wollen Sie heute mit einem Projekt vertraut machen, dessen Ziel es ist, crosslinguistisch (möglichst) flächendeckend die Entlehnung von Konjunktionen zu dokumentieren, zu systematisieren und für die Zwecke der Kontaktlinguistik und darüber hinaus zu evaluieren.

Mit diesem Vortrag wird die dritte Stufe der Vorbereitungsphase des Projekts eingeleitet, indem erstmals die afrikanischen Gegebenheiten genauer betrachtet werden.

Zur Einführung in die Thematik sind die konjunktionalen Arabismen ganz besonders gut geeignet.

Wir betrachten zunächst einen typischen Fall, um dann über lange und gewundene Umwege zu anderen Fällen dieser Art zurückzukehren.

Türöffner

„Im Nobiin finden sich einige wenige Partikeln und Konjunktionen, da die meisten Bedeutungsdifferenzierungen und auch syntaktischen Ordnungsfunktionen hinreichend durch die Verbformen ausgedrückt werden können. Dennoch ist gerade in diesem Bereich, sicher unter dem Einfluß des Arabischen, ein Sprachwandel erkenntlich. So finden sich eine Anzahl arabischer Konjunktionen, die teils zusätzlich zur syntaktischen Struktur des Nobiin verwendet werden, gleichsam als Unterstreichung einer Aussage, die ebensogut ohne sie gemacht werden könnte, teils aber auch in der Weise übernommen werden, daß sie die syntaktische Struktur des Nobiin neu ordnen.“

(Werner 1987: 212–213)

Nobiin (Werner 1987: 216)

Arabisch *wa* ‚und‘ + *la* NEG > Nobiin *wàláa* ‚und nicht‘

Arabisch *walla* ‚oder‘ > Nobiin *wàllà* ‚oder‘

Nobiin (Werner 1987: 335)

Bèltáyíb: úkkí dòoróllá úffíròosìrikèssàn úndéen àdèmríi

Ohrring Ohr über:an Loch:in:HABIT:3PL.PRET früher Mensch:PL

***làakín** ìssáattá dàamúùn*

aber jetzt EXIST:NEG

‚Ohrring: Oben am Ohr pflegten die Menschen von früher ihn mit einem Loch anzubringen, **aber** jetzt gibt es das nicht.‘

MSA (Ryding 2005: 427)

lays-at lubnaaniyyat-an

not_be-3SG.F Lebanese:F-ACC

***wa-laakinna**-haa sa^ʿid-at fii lubnaan-a*

and-but-POSS.3SG.F be_happy-3SG.F.PST in Lebanon-ACC

‘She is not Lebanese, **but** she was happy in Lebanon.’

Na und?

- Die Entlehnung von Konjunktionen ist im Sprachkontakt eine Allerwelterscheinung, die schon auf Stufe 2 (*slightly more intense contact*) von Thomasons (2001: 70) Entlehnungsskala angesiedelt ist.
- Das Phänomen hat zu weitreichender und einflussreicher Hypothesenbildung in der Kontaktlinguistik beigetragen (Matras 1998).
- Die Chronologie, nach der Konjunktionen entlehnt werden, scheint ziemlich festen Mustern zu folgen, die ein hohes Maß an Vorhersagbarkeit erlauben (Matras 2007: 54–56).
- Entlehnte Konjunktionen sind bereits in einer Vielzahl von Sprachen beobachtet worden (Grant 2012: 332–339).

Dennoch und trotzdem

- Lehnkonjunktionen sind häufig thematisiert worden, ohne dass über die gut untersuchten Fälle hinausgehend Klarheit über die empirischen Gegebenheiten herrscht.
- Das Projekt *Loanword Typology* (Haspelmath/Tadmor 2009) und seine Datenbank WOLDS berücksichtigen nur die Fälle AND, OR, IF, BECAUSE, aber nicht das besonders häufig entlehnte BUT.
- Es ist daher höchste Zeit, eine auf die Konjunktionentlehnung spezialisierte separate Datenbank anzulegen, die wir hier tentativ WoLoCoDA (*World Loan Conjunction Database*) nennen.

Ja, warum denn jetzt noch WoLoCoDA?

- Weil wir große Wissenslücken haben – und zwar über
 - das Gesamt der Sprachen weltweit, die Konjunktionen entlehnen (= Replikasprachen),
 - das Gesamt der Sprachen weltweit, aus denen Konjunktionen entlehnt werden (= Gebersprachen),
 - die genaue Entlehnungshierarchie und Blockbildung der Konjunktionen,
 - ihre Abhängigkeit von Faktoren wie Stil, Register, Genre, Alter, Bildungsgrad, Bilinguismus, funktionale Domäne, Konkurrenz zu autochthonen Mitteln, struktureller Einfluss auf die Replikasprache, semantische und andere Veränderungen an den gebersprachlichen Eigenschaften der Lehnkonjunktionen u.v.a.m.

Vorläufer (= Eigenlob 0,5)

- Kortmann (1996, 1998) zur Notwendigkeit, die Rolle von Sprachkontakt bei der (europäischen) Arealtypologie von adverbialen Subordinatoren zukünftig zu bestimmen;
- Stolz/Stolz (1996, 1998), Stolz (1997, 2002) über die parallele Entlehnung von spanischen Konjunktionen in indigene Sprachen Amerikas und Austronesiens;
- Stolz (2005, 2007) über die parallele Entlehnung von italienischen Konjunktionen in die alloglotten Sprachen Italiens und ins Maltesische;
- Stolz (2008) zum Forschungsprogramm *Romancisation world-wide*;
- Mauri (2008) zu koordinierenden Konjunktionen unter Berücksichtigung des Sprachkontakts (in Europa).

Vorurteil im Werden

Konjunktionsentlehnung hat etwas mit dem europäischen Kolonialismus zu tun.

Stimulantien

“Arabic-derived markers for contrast (*ama/amma/lākin/lakini* etc.) are found across a vast area from **West Africa** to the Caucasus and on to Southwest Asia, including in **Hausa, Fula, Somali, Swahili**, Lezgian, Turkish, Uzbek, Hindi, and Punjabi. Many of these languages also use the Arabic-derived disjunction marker *ya*, and some also an Arabic-derived addition marker *u/w*.”

(Matras 2020a: 210)

Ergänzung

Matras (2020a) ist dahingehend zu ergänzen, dass die konjunkionalen Arabismen, die ihm in Afrika und Asien aufgefallen sind, auch in Europa zu finden sind.

Sie sind zumindest umgangssprachlich noch weit verbreitet in den indoeuropäischen Sprachen auf dem Balkan, die auf ehemaligem Territorium des Osmanischen Reichs gesprochen werden.

In den normativen Grammatiken derselben Replikasprachen sind diese Entlehnungen häufig (aber nicht immer und nicht alle) stigmatisiert, sodass ihr Gebrauch möglicherweise weiter abnimmt.

Fußnote

- In Lucas/Manfredi (2020), dem den arabischen Sprachkontakten gewidmeten rezenten Sammelband, kommen Lehnkonjunktionen nur am Rande vor (Matras 2020b: 525).
- Jedoch in keinem Fall mit Afrikabezug.
- Hier ist also noch viel empirische Schweißarbeit zu leisten...

Lehnbijunktion

Vorläufig verstehen wir unter Lehnbijunktion ein freies Morphem, von dem sowohl in der Gebersprache als auch in der Replikasprache konjunktionaler Gebrauch gemacht wird.

Seine Position ist prototypischerweise interklausal oder satzinitial.

Gegenwärtig unterscheiden wird nicht strikt zwischen Konjunktionen und Diskuspartikeln.

Eine oft bestätigte Hypothese

Many supposed Arabic loan-conjunctions can be shown not to be borrowed directly from Arabic but from a different N-donor and thus belong in a different category from that of genuine Arabisms.

Sephardisch (Marín Ramos 2018: 86)

<i>Yo</i>	<i>so</i>	<i>basho,</i>	<i>ama</i>	<i>mi</i>	<i>ermano</i>	<i>es</i>	<i>alto</i>
1SG	sei.1SG	niedrig	aber	POSS.1SG	Bruder	sei.2SG	hoch

‚Ich bin klein, **aber** mein Bruder ist groß.‘

Eigenlob I

In Stolz/Levkovych (2022) haben wir eine detaillierte Untersuchung zur Konjunktionentlehnung in der Ex-UDSSR (unter Berücksichtigung von gut 140 Replikasprachen) durchgeführt.

Dabei trat zu Tage, dass neben dem Russischen ganz prominent Arabisch und Persisch als Gebersprachen (die letzteren hauptsächlich im Kaukasusraum und in Zentralasien) auftreten.

Während Russisch viele Konjunktionen ins Spiel bringt, sind es immer die selben sechs bei Arabisch.

Die insgesamt am häufigsten entlehnte Konjunktion ist allerdings arabischen Ursprungs.

Akhvakh (Magomedbekova 2001: 253)

imixi *čagoda* *biḳwari*,

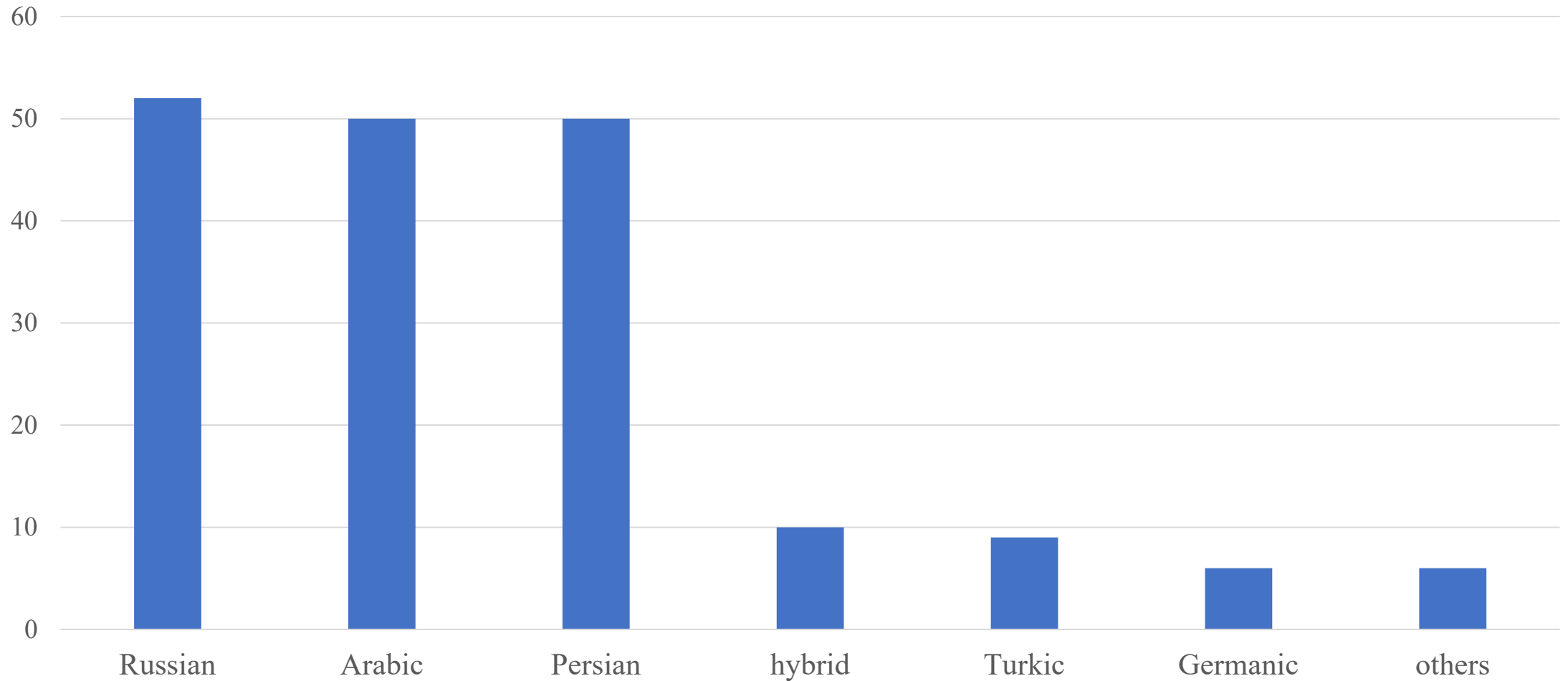
donkey alive was

amma *čilagune* *čaⁿka* *riḳ^aal'ilajehe* *biḳwari*.

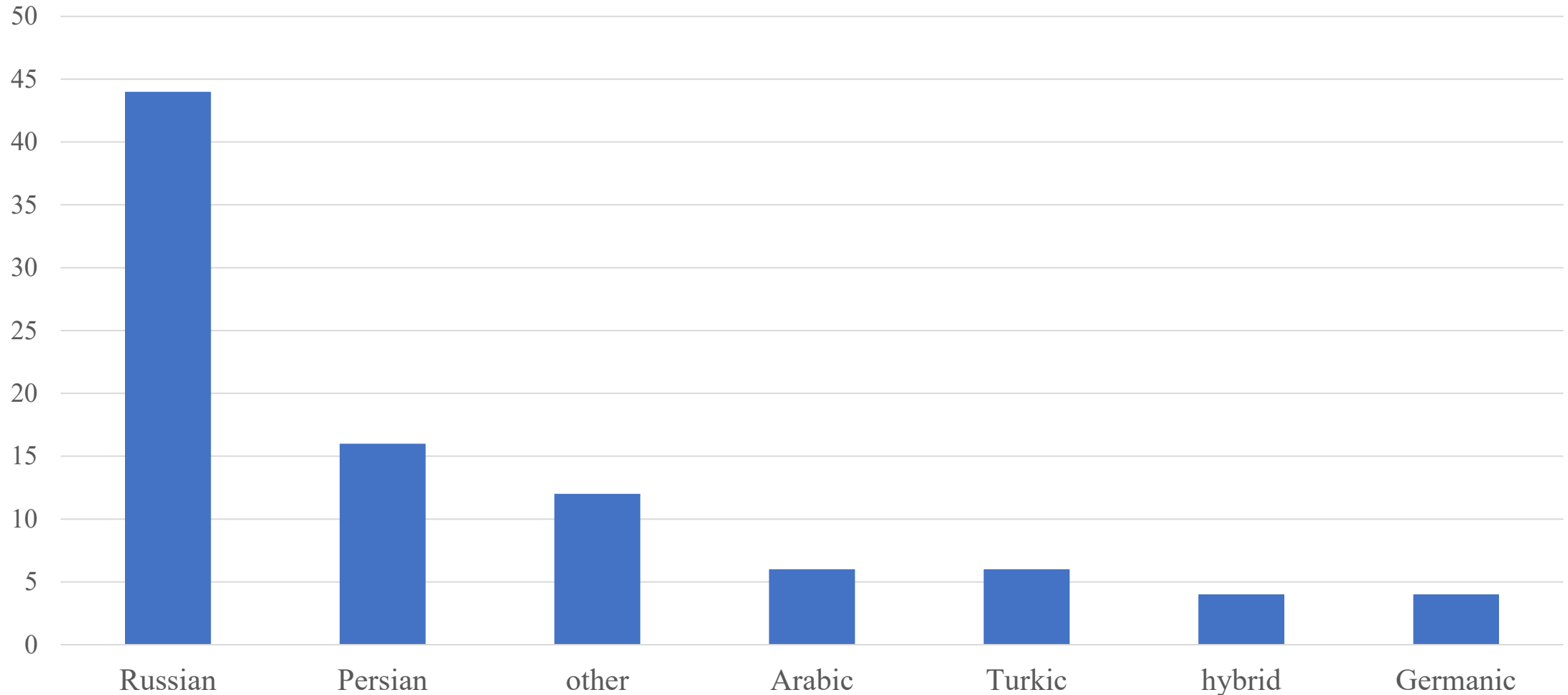
but from_home very moved_away was

‘The donkey was alive **but** he was far away from home.’

Anzahl der Sprachen, die in der Ex-UDSSR aus diesen Gebersprachen Konjunktionen entlehnen



Anzahl der Konjunktionen (Types), die eine Gebersprache einbringt (Ex-UDSSR)



Die zehn am häufigsten entlehnten Konjunktionen (Ex-UDSSR)

rank	conjunction	borrowers
1	<i>ʔammaa</i>	45
2	<i>a</i>	39
3	<i>i</i>	37
4	<i>wa-</i>	34
5–6	<i>yā, yā...yā</i>	28
7	<i>no</i>	25
8	<i>esli/eželi</i>	22
9–10	<i>eger, ili/ali</i>	20

Eigenlob II

In Stolz/Levkovich (im Druck) haben wir vergleichend untersucht, mit welchem Erfolg arabische und persische Konjunktionen in Südasien bis nach Indonesien im Sprachkontakt gewesen sind.

Es stellt sich heraus, dass Persisch zumindest auf dem südasiatischen Festland mehr zur Entlehnung beigetragen hat als das Arabische.

Zu den am häufigsten entlehnten Konjunktionen gehören aber auch wieder arabische Adversativkonjunktionen, die uns bereits *en masse* in der ersten Untersuchung zur Ex-UDSSR begegnet sind.

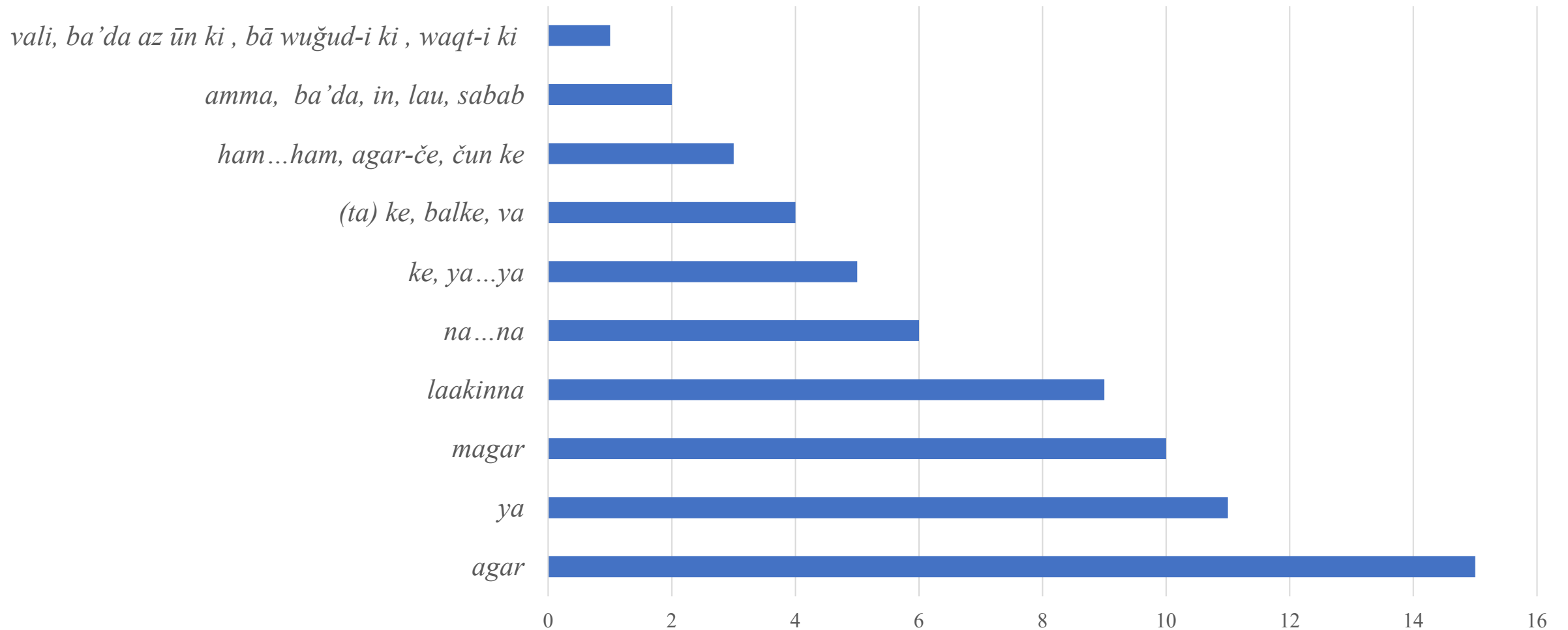
Es stellt sich die Frage, ob Arabisch als Gebersprache ähnliche Verbreitung auch auf dem afrikanischen Kontinent erzielt (hat).

Kharia (Peterson 2011: 441–442)

<i>aba=ɖom=kiyar</i>	<i>um=kiyar</i>	<i>batay=o?</i>	<i>no</i>	<i>i</i>	<i>jinis</i>
father=POSS.3=HON	NEG=HON	tell=ACT.PST	CMPL	what	animal
<i>heke</i>	<i>i</i>	<i>jhãut</i>	<i>heke</i>		
QUAL.PRS	what	animal	QUAL.PRS		
<i>lekin</i>	<i>muda</i>	<i>ɖan</i>	<i>goʈh=o?</i>	<i>sou'b=te=ga</i>	
but	but	send	C.TEL=ACT.PST	all=OBL=FOC	

‘Their father didn’t tell them which animal it is, which animal it is, **but** he sent them all off.’

Häufigkeit der Entlehnung von Konjunktionen in Asien



Was passiert denn nun in

AFRIKA

Carlson (1994: 581)

„Given the willingness of Supyire speakers to make use of subordinators borrowed from other languages, it is not surprising that a common means of marking reason clauses in French has been borrowed into Supyire, and seems to be making headway, especially in the speech of younger people. The French conjunction *parce que* ‘because’, suitably modified to something like *pàsige* or *pàske*, occurs several times in the corpus [...].“

Griechisches im Koptischen (Plisch 1999: 27–28)

Coptic	Greek	meaning
<i>alla</i>	<i>allá</i>	‘but’
<i>ē</i>	<i>ē</i>	‘or’
<i>eimēti</i>	<i>ei mē ti</i>	‘unless’
<i>epei</i>	<i>epeí</i>	‘because’
<i>kaiper</i>	<i>kaíper</i>	‘although’
<i>kan</i>	<i>kan</i>	‘even if’
<i>mēpote</i>	<i>mēpote</i>	‘so that not’
<i>mēpōs</i>	<i>mēpōs</i>	‘so that not’
<i>šina~hina</i>	<i>hina</i>	‘so that’
<i>hōste</i>	<i>hōste</i>	‘so that’
<i>heōs</i>	<i>heōs</i>	‘until’
<i>hoson</i>	<i>hoson</i>	‘as long as’
<i>hōs</i>	<i>hōs</i>	‘when’
<i>hotan</i>	<i>hotan</i>	‘when, if’
<i>oute...oute</i>	<i>oute...oute</i>	‘neither...nor’

MSA Konjunktionen (Ryding 2005: 407–428)

(a) **copulative**: *wa-* ‘and’, *fa-* ‘and so’, (b) **adversative**: *bal* ‘but (actually)’, *ʔinna-maa* ‘but moreover’, *laakinna* ‘but’, (c) **disjunctive**: *ʔaw* ‘or’, *ʔam* ‘or’, *ʔimmaa...ʔaw* ‘either...or’, (d) **temporal**: *bayn-a-maa* ‘while, whereas’, *baʕd-a-maa* ‘after’, *baʕd-a ʔan* ‘after’, *Hattaa* ‘until’, *Hiin-a(-maa)* ‘when’, *ʕind-a-maa* ‘when’, *qabl-a ʔan* ‘before’, (e) **causal**: *ʔidh* ‘since, inasmuch as’, *liʔanna* ‘because’, (f) **consecutive**: *bi-Hayth-u* ‘so that, so as to’, (g) **modal**: *rub-a-maa* ‘perhaps’, *laʕalla* ‘perhaps’, (h) **equative**: *qadr-a-maa* ‘as...as’, (i) **complementizer**: *ʔinna* ‘that’, *ʔanna* ‘that’, (j) **topic shift**: *ʔammaa...fa-* ‘as for’

Interessantes aus den Regionen

- **Hassaniya:** *walla* ,oder‘ (Cohen 1963: 222)
- **Kairenisches Arabisch:** *(wa)lākin* ,aber‘, *walla* ,oder‘, *ʔaw* ,oder‘, *illi* ,dass, weil‘, *(l)amma* ,wenn, als, bis, dass, damit; Fokuspartikel‘ (Woidich 2006: 159–163)
- **Marokkanisches Arabisch:** *walla* ,oder‘, *āw* ,oder‘, *(wā)lākān* ,aber‘, *īla* ,wenn‘ (Caubet 1993: 223–224 und 235)
- **Nigerianisches Arabisch:** *wālla* ,oder‘, *ammá* ,aber‘ (Owens 1993: 244 und 256)
- **Nubi:** *waʿla* ,oder‘, *au* ,oder‘, *aʿma* ,oder‘, *laʿkin* ,aber‘, *ʿila* ,außer‘ (Wellens 2005: 228)
- **(Ost-)Sudanesisches Arabisch:** *walla* ,oder‘, *yākín ~ lākín* ,aber‘, *amma* ,doch‘, *ʿilla* ,nur wenn, nur dass‘ (Reichmuth 1983: 299–307)
- **Tschadisches Arabisch:** *walla* ,oder‘, *lākin* ,aber, obwohl‘, *illa* ,außer dass‘ (Pommerol 1999: 239–248)

Das Sample muss noch wachsen

- 27 Replikasprachen
- Adamawa Fulani, Bambara, Dagbani, Dahalo, Farefare, Fulfulde, Ful, Goemai, Gonja, Harari, Hausa, Kabyle, Kanuri, Kera, Krongo, Kwami, Lopit, Makary Kotoko, Malgwa, Mupun, Musgu, Nobiin, Noon, Somali, Supyire, Swahili, Tarifit
- Und hier ist noch reichlich Platz für zukünftige Ergänzungen...



Ein problematischer Wiedergänger

- Wie unterscheiden wir Codeswitching von Entlehnung?
- Wenn unsere Quellen eine Bestandsliste von Konjunktionen anbieten, gelten alle dort aufgeführten Elemente als integrierte Mitglieder der Klasse.
- Tauchen Fälle nur in Satzbeispielen, Textbeigaben oder im Lexikon auf, werden diese grundsätzlich als Lehnkonjunktionen behandelt, es sei denn, die Quelle kennzeichnet diese explizit als Codeswitches.

Arabische Lehnkonjunktionen im Swahili (Ashton 1944: 197–198)

- (a) **disjunctive:** *au* 'or' = MSA *'aw* 'or';
- (b) **adversative:** (i) *bali* 'but' = MSA *bal* 'but (actually)';
(ii) *ila* 'but, unless' = MSA *'ilaa* 'but, except';
- (c) **consecutive:** *illi* 'so that' = Cairene Arabic *illi* 'that, because';
- (d) **correlative:** (i) *ama...ama* 'either...or';
(ii) *wala...wala* 'neither...nor' = MSA *wa-* 'and' + *la* NEGATION.

Lopit (Moodie and Billington 2020: 370)

x-ò-wòlò íṅé l̀rèwâ wèlè ò-wòlò íṅé màmání
INT-3-see 3SG.NOM husband.ABS **or** 3-see 3SG.NOM uncle.ABS

‘Did she see the husband **or** did she see the uncle?’

wala ,oder‘

- Bambara (Kastenholz 1989: 140)
- Harari (Leslau 1990: 140)
- Kera (Ebert 1979: 276)
- Makary Kotolo (Allison 2020: 430)
- Noon (Soukka 2000: 134)

Fulfulde (Abu-Manga 1986: 165)

<i>to</i>	<i>o</i>	<i>warii</i>	<i>ʔaw</i>	<u><i>boo</i></u>	<i>o</i>	<i>lilii</i>	<i>goddo</i>
if	3SG	come:PFV	or	<u>or</u>	3SG	send:PFV	somebody

‘If he comes or sends somebody...’

ʔaw ‘oder’

- Adamawa Fulani (Stennes 1967: 194–195)
- Dahalo (Tosco 1991: 94) [über Swahili]
- Kanuri (Cyffer 1974: 180)

Krongo (Reh 1985: 353)

n-ótó ʋ̀ʋ̀η *mòtò* *íllì* àʔàη *n-ófùηò*
1/2SG-IPFV:do 2SG work **but** 1SG 1/2SG-IPFV:rest

‘You work **but** I rest myself.’

illi 'sodass' + *'ilaa* 'aber'

- Makary Kotoko (Allison 2020: 433)

Indirekt

- Supyire
 - „One occasionally hears the **Bambara** conjunction *wala* ‘or’ used instead of *làa* [...]“ (Carlson 1994: 233)
- Goemai
 - „Younger speakers, however, are increasingly using Hausa conjunctions to make such relationships explicit. This includes especially the **Hausa** conjunctions [...] *àmmá* ‘but’ [...]“ (Hellwig 2019: 444)
- Dahalo
 - „*ʔílakini* (< **Sw[ahili]**) ‘but’.“ (Tosco 1991: 128)

Hier beginnt die Adversativparade

- Im Folgenden gehen wir auf den crosslinguistisch hervorstechenden Fall der Entlehnung von Konjunktionen mit adversativer Funktion.
- Matras (2007: 54–56) nimmt die folgende Entlehnungshierarchie an

BUT > OR > AND

Adversativ > Disjunktiv > Kopulativ

Eigenlob III

- Stolz/Arbes/Stolz (2021) gehen auf die Entlehnung von Spanisch *pero* ‚aber‘ in über 60 indigenen Sprachen Mesoamerikas ein und zeigen, dass die Lehnkonjunktion in den Replikasprachen in ganz unterschiedlichem Maße genutzt wird.
- Stolz (2022) zeigt, dass adversative Konjunktionen unabhängig von der Gebersprache und den Replikasprachen zu den ersten und häufigsten Entlehnungen zählen; wechselt die Gebersprache, kann ein bereits entlehntes ABER durch eine neue Entlehnung ersetzt werden.
- Bestätigt sich dies auch in Afrika?

BERBER

Kabyle (Nait-Zerrad 2001: 138)

byan *ad* *cetkin* *medden* ***lakin*** *ugaden*
want:AOR.3PL.M FUT complain:AOR.3PL.M people **but** fear:PST.3PL.M

‘The people would have liked to complain, **but** they were afraid.’

Riffian (Kossmann 2000: 194)

walakin la d šəkk wər dəyyi ttəryyər

but also be 2SG NEG IO.1SG annoy

'But you too don't annoy me!'

CUSHITIC

Dahalo (Tosco 1991: 121)

lakini kíímo-su[ʔ]-ú-k[o] *yááyo-oni* *patádi*
but height-POSS.3SG-M-DEM.DIST mother-GEN get:3SG.M
ⁿguufu-k^wa *b'áab'a-suʔ-ú-úni*
strength-DEM.PROX father-POSS.3SG-M-GEN

'Although he got his height from his mother he got his strength from his father.'

Harari (Garad and Wagner 1998: 8)

lākin azzō-kutu-malta

but that-COMP-NEG NEG.COP

‘But it isn’t so.’

Somali (Saeed 1999: 192)

wàan raadiyey laakiin má helin
DECL:1SG look_for **but** NEG find.NEG

'I looked for it **but** didn't find it.'

CHADIC

Hausa (Wolff 1993: 450)

naa tàfi Kanòò ?àmmaa bàn gan shì ba
1SG go Kano **but** NEG see 3SG NEG

‘I went to Kano, **but** I did not see him.’

Goemai (Hellwig 2019: 444)

ní góe mís àmmá ní góe jáp bá
3SG COM man **but** 3SG COM child.PL NEG

‘[...] she has a husband **but** she doesn’t have children.’

Malgwa (Löhr 2002: 226)

sha-miy-án-sha ***ammá*** *ḡáné* *sha'∅-n-tá-ḡa*
get-1PL.PERF-DO-get:RED **but** USP get-3SG.PERF-DO-DER-NEG

‘We have got it, **only** he haven’t got it.’

Mupun (Frajzyngier 1993: 487)

*Wu ji mbə siwa mwes **amma** ba an ká mwes kas*
3SG.M come for drink beer **but** NEG 1SG with beer NEG

‘He came to drink beer **but** I didn’t have any.’

ATLANTIC-CONGO

Swahili (Möhlig and Heine 1999: 103)

Upepo ukavuma sana

CL.6.SG:wind CL.6.SG:PST:blow very

lakini mzee akalishika koti

but CL.1.SG:old_man CL.1.SG:PST:hold_fast coat

‘The wind blew strongly then, **but** the old man held fast to the coat [...].’

Kwami (Leger 1994: 274)

nì m̀òyyìjá 'àmmá shì wànnà

1SG wait:PF:2SG.F **but** 2SG.F.NEG come:PF

'I have waited for you, **but** you didn't come.'

Dagbani (Olawsky 1999: 44)

o nyɛla faralana amaa ka tiri pina.
he be-FOC poverty_owner **but** and give-IPF gift-PL

‘He is a poor man **but** generous.’

Dagbani (Olawsky 1999: 51)

*o ηubi shiηkaafa **amaa** zahim kani.*
he chew rice **but** fish not_be-LOC

‘He eats rice, **but** (there is) no fish.’

Ful (Jungraithmayr/Abu-Manga 1989: 101)

O don ammaa o huway

3SG EXIST **but** 3sg work:HABIT

'He is there **but** he works.

Fulfulde (Abu-Manga 1986: 163)

o *warii* { *laakin* } *o* *neebaay*
3SG come:PFV *ammaa* } 3SG last_long:FUT.NEG
but

‘He came **but** did not stay long.’

NILOTIC

Kanuri (Cyffer 1991: 243)

âm *ngáwu ísána* ***ammá*** *Amarcâ* *ísanyí*
man.PL many come:3PL.CMPL **but** Amarca come:3SG.NEG.CMPL

‘Many people have come, **but** Amarca didn’t.’

Etc. pp.

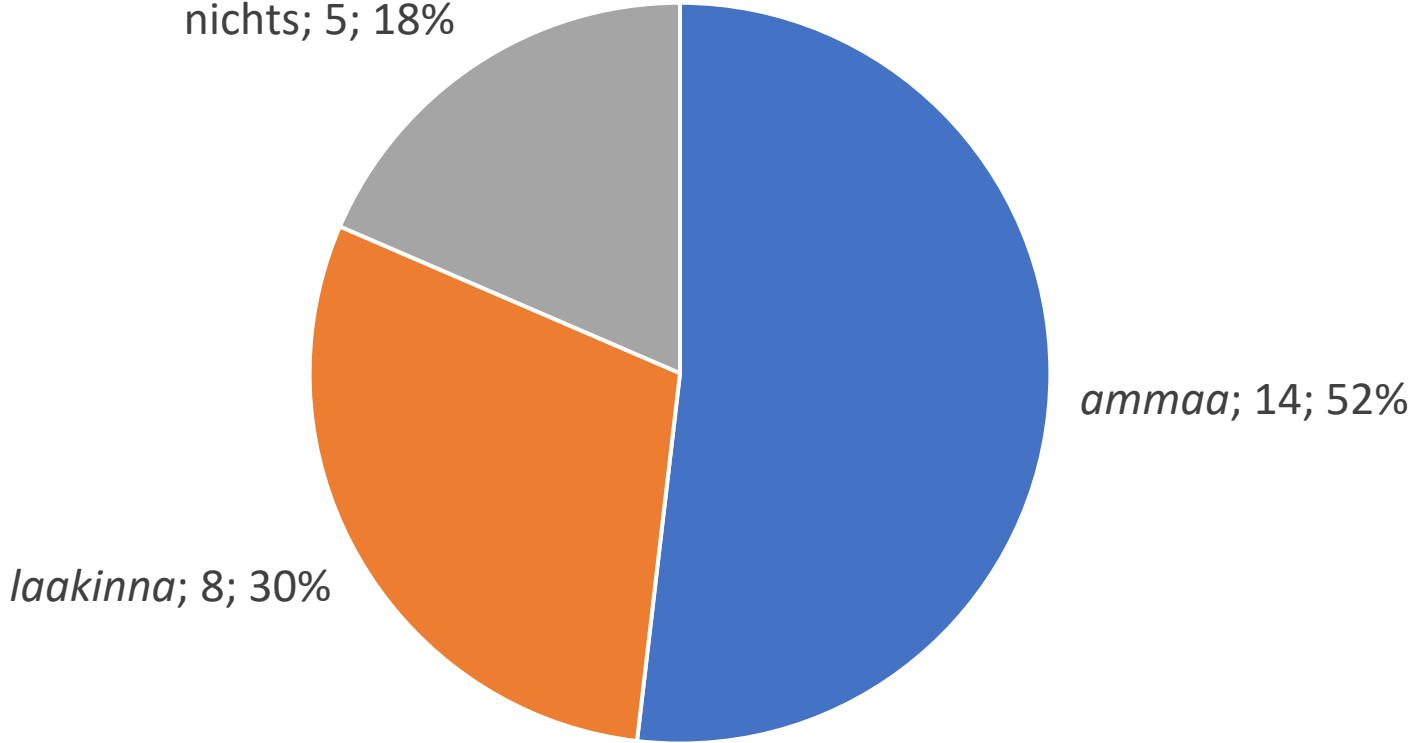
ʔammaa

laakinna

- Adamawa Fulani
- Farefare
- Gonja
- Makary Kotoko
- Musgu

?

Adversativ überwiegt



Wie damals in der S.U.

?ammaa > laakinna

Verwandtschaft und Raumfragen

- Berber und Kuschitisch bevorzugen *laakinna*.
- Tschadische und congo-atlantische Sprachen tendieren zu *ʔammaa*.
- (Küstennahe) Sprachen im Osten und Norden entlehnen *laakinna*.
- Replikasprachen im Binnenland und im Westen präferieren eindeutig *ʔammaa*.
- Doppelentlehnung ist gesichert bisher nur im sudanesischen Fulfulde belegt.
- Aus dieser Verteilung könnte sich evtl. ermitteln lassen, welche arabische Varietät jeweils als Gebersprache fungierte.

Haspelmath (2008: 1-2 und 28)

„[b]y far the most frequently occurring coordinator is ‘and’ [...], but coordinate constructions can also involve various other semantic types of linkers, such as ‘or’, ‘but’ and ‘for’. [...] ‘but’-coordination is called adversative coordination. Adversative coordination is signalled by English *but* and its counterparts in other languages. [...] [I]t is fairly common for languages to have a ‘but’ coordinator.“

Die Schuldfrage

- An der crosslinguistisch weiten Verbreitung von adversativen Konjunktionen ist zu einem beträchtlichen, aber noch zu bestimmenden Anteil Entlehnung beteiligt.
- Adversative Relationen können und werden gerne anders, d.h. ohne Konjunktion ausgedrückt.
- Die Juxtaposition von Klausen mit unterschiedlicher Polarität ist ein probates Mittel.
- Wieder andere Sprachen verfügen über ein größeres Inventar an z.T. funktional spezialisierten Adversativkonjunktionen.

Und tatsächlich

- Musgu (Meyer-Bahlburg 1972: 218) hat beispielsweise autochthone adversative Konjunktionen wie *kámáy* 'aber' und *sai* 'außer, sondern', entlehnt aber dennoch *ʔammaa*.
- Es bleibt zu eruieren, in solchen Fällen die Lehnkonjunktion eine adversative Funktion distinktiv kodiert, die zuvor von replikasprachlichen Konjunktionen polysem mit versorgt wurde.
- Hier ist Malchukovs (2004) semantische Typologie von Kontrast und Adversativ ein geeigneter Ausgangspunkt für Nachfolgestudien.
- Oder handelt es sich (wenn nicht immer, dann wenigstens oft) um reine Ornamentik?

Islam (so flüsterte Tom mir in Potsdam zu)

- Wenn die Frage gestellt wird, wie sich die weite Diffusion der arabischen Konjunktionen (nicht nur) in Afrika ohne Rückgriff auf sprachstrukturelle Kriterien erklären lässt, kann man nicht umhin, die Rolle der Koranschulen sowie insgesamt des Islam in derselben Weltgegend ins Spiel zu bringen.
- Wie der Transfer aus dem Bereich der religiösen Unterweisung in den außerreligiösen Diskurs genau verlaufen ist, muss in einer separaten Studie mit Hilfe der historischen Soziolinguistik adressiert werden.

Ganz am Ende

- Der Fokus auf Adversativität verdeckt die Bandbreite der arabischen Lehnkonjunktionen in Afrika.
- Der geringe Umfang des Samples täuscht über wahrscheinlich viel weitere Verbreitung der konjunktionalen Arabismen in Afrika hinweg.
- Die Frage der Mittlerrolle verschiedener lokal bedeutsamer Prestigesprachen ist noch nicht zufriedenstellend beantwortet worden.
- Dessen ungeachtet steht fest, dass Arabisch als Gebersprache von Lehnkonjunktionen sehr gut mit dem Spanischen, Russischen und Persischen konkurrieren kann.

Zitierte Literatur A-K

- Abu-Manga, Al-Amin. 1986. *Fulfulde in the Sudan. Process of adaptation to Arabic*. Berlin: Reimer.
- Allison, Sean. 2020. *A grammar of Makary Kotoko*. Leiden, Boston: Brill.
- Ashton, E. O. 1944. *Swahili grammar (including intonation)*. London: Longman.
- Carlson, Robert. 1994. *A grammar of Supyire*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter.
- Caubet, Dominique. 1993. *L'arabe marocain*. Paris, Louvain: Peeters.
- Cohen, David. 1963. *Le dialecte arabe ḥassāniya de Mauretanie*. Paris: Klincksieck.
- Cyffer, Norbert. 1974. *Syntax des Kanuri*.
- Cyffer, Norbert. 1991. *We learn Kanuri*. Köln: Köppe.
- Ebert, Karen. 1979. *Sprache und Tradition der Kera (Tschad). Teil III: Grammatik*. Berlin: Reimer.
- Frajzyngier, Zygmunt. 1993. *A grammar of Mupun*. Berlin: Reimer.
- Grant, Anthony P. 2012. Contact, convergence, and conjunctions: a cross-linguistic study of borrowing relations among certain kinds of discourse, phasal adverbial, and dependent clause markers. In Claudine Chamoreau & Isabelle Léglise (eds.). *Dynamics of contact-induced language change*. 311-358. Berlin, Boston: De Gruyter Mouton.
- Haspelmath, Martin. 2008. Coordination. In Timothy Shopen (ed.). *Language typology and syntactic description. Vol. II: Complex constructions*. 1-50. Cambridge: Cambridge University Press.
- Haspelmath, Martin & Uri Tadmor (2009): The Loanword Typology project and the World Loanword database. In: Martin Haspelmath & Uri Tadmor (eds.), *Loanwords in the world's languages. A comparative handbook*. 1–34 .Berlin: De Gruyter Mouton.
- Hellwig, Birgit. 2019. Language contact in the West Chadic language Goemai. In Anthony B. Grant (ed.), *The Oxford handbook of language contact*. 431–448. Oxford: Oxford University Press.
- Jungraithmayr, Herrmann & Al-Amin Abu-Manga. 1989. *Einführung in die Ful-Sprache*. Berlin: Reimer.
- Kastenholz, Raimund. 1989. *Grundkurs Bambara (Manding) mit Texten*. Köln: Köppe.
- Kortmann, Bernd. 1996. *Adverbial Subordination. A typology and history of adverbial subordinators based on European language*. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.
- Kortmann, Bernd. 1998. Adverbial subordinators in the languages of Europe. In Johan van der Auwera (ed.). 1998. *Adverbial constructions in the languages of Europe*. 457–462. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.
- Kossmann, Maarten. 1997. *Grammaire du parler berbère de Figuig (Maroc oriental)*. Paris: Peeters.
- Kossmann, Maarten. 2000. *Esquisse grammaticale du rifain oriental*. Paris: Peeters.

Zitierte Literatur L-N

- Labatut, Roger & Aliou Mohamadou & Djibi Oumar M'bodj. 1996. *Peul*. Paris: Institut National des Langues et Civilisations Orientales.
- Leger, Rudolf. 1994. *Eine Grammatik der Kwami-Sprache (Nordostnigeria)*. Köln: Köppe.
- Leslau, Wolf. 1990. *Arabic loanwords in Ethiopian Semitic*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Magomedbekova, Z. M. 2001. Axvaxskij jazyk. In M. E. Alekseev, G. A. Klimov, S. A. Starostin & Ja. G. Testelec (eds.), *Jazyki mira: Kavkazskie jazyki*, 252–261. Moskva: Akademia.
- Malchukov, Andrej. 2004. Towards a semantic typology of adversative and contrast marking. *Journal of Semantics* 22 (2), 177-198.
- Marín Ramos, Ferran. 2018. *Gramática básica de djudeo-espanyol*. S.j.: MS Publishers.
- Matras, Yaron. 1998. Utterance modifiers and universals of grammatical borrowing. *Linguistics* 36, 281-331.
- Matras, Yaron. 2007. The borrowability of structural categories. In Yaron Matras & Jeanette Sakel (eds.). *Grammatical borrowing in cross-linguistic perspective*. 31-74. Berlin, New York: Mouton de Gruyter.
- Matras, Yaron. 2020a. *Language Contact*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Matras, Yaron. 2020b. Jerusalem Domari. In Christopher Lucas & Stefano Manfredi (eds.). *Arabic and contact-induced change*. Berlin: Language Science Press.
- Mauri, Caterina. 2008. *Coordination relations in the languages of Europe and beyond*. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.
- Meyer-Bahlburg, Hilke. 1972. *Studien zur Morphologie und Syntax des Musgu*
- Möhlig, Wilhelm J.G. & Bernd Heine. 1999. *Swahili Grundkurs*. Köln: Köppe.
- Moodie, Jonathan & Rosey Billington. 2020. *A grammar of Lopit. An Eastern Nilotic language of South Sudan*. Leiden, Boston: Brill.
- Naït-Zerrad, Kamal. 2001. *Grammaire moderne du kabyle*. Paris: Karthala.

Zitierte Literatur O-Z

- Peterson, John. 2011. *A Grammar of Kharia. A South Munda Language*. Leiden, Boston: Brill.
- Plisch, Uwe-Karsten. 1999. *Einführung in die koptische Sprache (sahidischer Dialekt)*. Wiesbaden: Reichert.
- Pommerol, Patrice Jullien de. 1999. *Grammaire pratique de l'arabe tchadien*. Paris: Karthala.
- Rabdi, Larbi. 2004. *Le parler d'Ihbachen (Kabylie orientale – Algérie)*. Köln: Köppe.
- Rapp, Eugen Ludwig. 1966. *Die Gurenne-Sprache in Nordghana*. Leipzig: Enzyklopädie.
- Reh, Mechthild. 1985. *Die Krongo-Sprache (niino mó-dì)*. Berlin: Reimer.
- Reichmuth, Stefan. 1983. *Der arabische Dialekt der Šukriyya im Ostsudan*. Hildesheim, Zürich, New York: Olms.
- Ryding, Karin C. 2005. *Modern Standard Arabic*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Saeed, John. 1999. *Somali*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- Tosco, Mauro. 1991. *A grammatical sketch of Dahalo*. Hamburg: Buske.
- Stennes, Leslie H. 1967. *A reference grammar of Adamawa Fulani*.
- Soukka, Maria. 2000. *A Descriptive Grammar of Noon: A Cangin Language of Senegal*.
- Thomason, Sarah G. 2011. *Language contact. An introduction*. Washington/DC: Georgetown University Press.
- Vanhove, Martine. 2017. *Le bedja*. Paris: Peeters.
- Tosco, Mauro. 1991. *A grammatical sketch of Dahalo*. Hamburg: Buske.
- Wellens, Ineke. 2005. *The Nubi language of Uganda*. Leiden, Boston: Brill.
- Werner, Roland. 1987. *Grammatik des Nobiin (Nilnubisch)*. Hamburg: Buske.
- Wolff, H. E. 1993. *Referenzgrammatik des Hausa*. Münster: LIT.

Eigene einschlägige Schriften

Stolz, Christel & Thomas Stolz. 1996. Funktionswortentlehnung in Mesoamerika. Spanisch-amerindischer Sprachkontakt (Hispanoindiana II). In: *Sprachtypologie und Universalienforschung* 49. 86–123.

Stolz, Christel & Thomas Stolz. 1998. Universelle Hispanismen? Von Manila über Lima bis Mexiko und zurück: Muster bei der Entlehnung spanischer Funktionswörter in die indigenen Sprachen Amerikas und Austronesiens. In: *Orbis* 39(1) [1996–1997], 1–77.

Stolz, Thomas. 1997. Grammatical Hispanisms in Amerindian and Austronesian languages: the other kind of transpacific isoglosses. *Amerindia* 21, 137–160.

Stolz, Thomas. 2002. General linguistic aspects of Spanish-Indigenous language contacts with special focus on Austronesia. *Bulletin of Hispanic studies* 79, 133–158.

Stolz, Thomas. 2005. Italianisierung in den alloglotten Sprachen Italiens. In Ermenegildo Bidese & James R. Dow & Thomas Stolz (eds.), *Das Zimbrische zwischen Germanisch und Romanisch*. 43–68. Bochum: Brockmeyer.

Stolz, Thomas. 2007. *Allora*: On the recurrence of function-word borrowing in contact situations with Italian as donor language. In: Jochen Rehbein & Christiane Hohenstein & Lukas Pietsch (eds.), *Connectivity in grammar and discourse*. 75–100. Amsterdam: John Benjamins.

Stolz, Thomas. 2022. Entlehntes ABER. Kontaktinduzierte Diffusion adversativer Konnektoren des konjunkionalen Typs. In: Julia Nintemann & Cornelia Stroh (eds.), *Über Widersprüche sprechen: Linguistische Beiträge zu Contradiction Studies*. 145–177. Wiesbaden: Springer.

Stolz, Thomas, Deborah Arbes & Christel Stolz. 2021. *Pero* – Champion of Hispanization? On the challenges of documenting function word borrowing in Mesoamerican languages. In: Danae Maria Perez & Eeva Sippola (eds.), *Postcolonial Language Varieties in the Americas*. 17–54. Berlin, Boston: De Gruyter.

Stolz, Thomas & Nataliya Levkovich. 2022. On loan conjunctions: A comparative study with special focus on the languages of the former Soviet Union. In: Nataliya Levkovich (ed.), *Susceptibility vs. Resistance: Case Studies on Different Structural Categories in Language-Contact Situations*. 259–392. Berlin: De Gruyter.

Stolz, Thomas & Nataliya Levkovich. Im Druck. Travellers in time and space. Tracing loan conjunctions in the replica languages of the Arabo-Persian sphere of linguistic influence (with special focus on the shores of the Indian Ocean). In: Nataliya Levkovich (ed.), *Diversity in contact*. Berlin: De Gruyter.